

Facetiae

1508-1512

Heinrich Bebel (1473-1518)

Von einem einfältigen Bauren

Als ein Bauer beichtet, ward er gefragt von der Dreifaltigkeit; aber er hielt und wußt nichts davon. Nach einer lang Unterweisung, auf daß er ihn im Glauben festigte, gab ihm der Pfaff ein solches Gleichnis: »Setz, als ob du Gott der Vater wärest, dein Sohn Gott der Sohn, und dein Weib der heilig Geist.«

In der andern Beicht ward der Bauer wieder gefragt, ob er jetzt an die Dreifaltigkeit glaubete.

- 5 Da antwortete er: »Nicht gänzlich. An die ersten zwei Götter glaub ich wohl, an den heiligen Geist aber nicht. Denn was der Vater und der Sohn mit harter Arbeit gewinnen, das vertut alles der heilige Geist.« Verstund damit sein Weib, die alles vertat, was sie mit Arbeiten gewannen.

(120 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap03.html>